

Weiterbildung, die das Leben verändern kann

Freinet-Pädagogik – haben Sie das schon einmal gehört? Das balance-Forum für Freinet-Pädagogik bietet deutschlandweite Fortbildungen an. Welches Konzept und welche Menschen dahinterstecken – wir haben bei drei Menschen, die sich mit der Forums Arbeit auskennen, nachgefragt.

KATHRIN HILDEBRAND IM GESPRÄCH MIT BALANCE – FORUM FÜR FREINET-PÄDAGOGIK

Frau Schneider, wie haben Sie (heute Referentin) als Teilnehmende Ihre Weiterbildung in der Freinet-Pädagogik erlebt?

„**Helia Schneider:** Als ich mich angemeldet hatte, war ich Leiterin einer Kita in Freiburg. Die Weiterbildung habe ich als sehr praxisnah empfunden. Fast durchgängig konnte ich die Inhalte gut in meiner Praxis umsetzen. Ich habe endlich Worte für das bekommen, was ich immer schon gefühlt und wie ich mein Zusammensein mit Kindern gestaltet habe. Partizipation, Dialog, Resonanz, da hat sich für mich eins ins andere gefügt. Das Thema ‚Dialog‘ lässt sich auf jegliches Zusammensein mit Menschen allen Alters übertragen. Es geht darum, sich für das Gegenüber zu interessieren und Fragen zu stellen, die Haltung eines Lernenden einzunehmen und einfach zuzuhören und nicht immer das Eigene gleich danebenzustellen. Weitere Schwerpunkte der Weiterbildung lagen für mich in der Selbstreflexion und in vielfältigen Selbsterfahrungen. Durch – teilweise schmerzhaft – Erkenntnisse und Erfahrungen konnte ich mich, mein

Handeln, Denken und Fühlen hinterfragen. Trotzdem hatte ich genügend Raum, um für mich zu sorgen, meine Gedanken aufzuschreiben oder um ausgelassen zu lachen und zu spielen. Das war ein guter Mix! Die Weiterbildung hat mich grundlegend geprägt, verändert und beeinflusst und war wegweisend für mein weiteres Leben.“

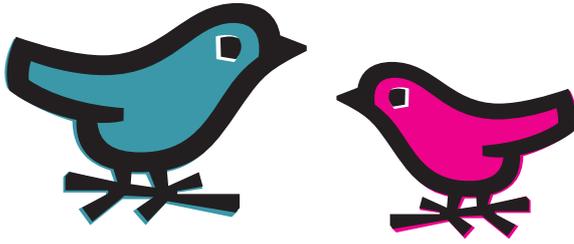
Weshalb sollte eine Pädagogin oder ein Pädagoge ausgerechnet an einer Weiterbildung zur Freinet-Pädagogik teilnehmen?

„**Lothar Klein:** Unabhängig davon, aus welcher pädagogischen Ecke jemand kommt, finden sich hier alle wieder. ‚Werdet selbst Freinet‘, soll der französische Pädagoge Célestin Freinet gesagt haben, als man ihn auf die richtige Umsetzung seines Konzepts ansprach, und er meinte damit, dass es sich hier eben nicht um ein feststehendes pädagogisches Konzept handelt. Freinet-Pädagogik ist lebendig und bereit, sich von anderen beeinflussen zu lassen. Ich sehe in der Freinet-Pädagogik die besondere und konsequente Art, Beziehungen zwischen Erwachse-

nen und Kindern durchgängig in ebenbürtiger Weise zu gestalten. Freinet-Pädagogik ist durch und durch Dialog-Pädagogik. Das betrifft auch den Umgang der Erwachsenen miteinander. Weil die meisten von uns das aber nicht gelernt haben, sondern eher darin geübt sind, etwas mit Kindern zu machen, ist es gut, sich einmal intensiv damit zu beschäftigen. Deshalb glaube ich, ist diese Weiterbildung für alle, die einen wirklichen Anspruch an ihr pädagogisches Dasein haben, ein Segen.“

Teilnehmende berichten, dass diese Weiterbildung sich nicht nur auf ihre pädagogische Haltung ausgewirkt, sondern ihr ganzes Leben beeinflusst habe. Was ist da dran?

„**Klein:** Ja, das hängt natürlich damit zusammen, dass wir keine getrennten beruflichen und privaten Haltungen haben. Deswegen funktioniert es ja nicht, einfach kognitiv etwas verstanden zu haben und zu glauben, dies führe dann von selbst zu einem anderen Handeln. Was wir wollen, muss erst mit unseren



Gefühlen und Erfahrungen zusammenpassen. Anderen Menschen dialogisch zu begegnen, bezieht sich nicht nur auf die pädagogische Praxis mit Kindern. Deshalb berichten die Präsentationstage am Ende der Weiterbildung jedes Mal sehr eindrucksvoll davon, auf welche Weise sich die Teilnehmenden in einen Veränderungsprozess begeben haben, der über ihre pädagogische Arbeit hinausreicht. “

Wie ist das mit pädagogischen Fachkräften, die eher nach dem Situationsansatz, dem Offenen Kindergarten oder der Waldkindergartenbewegung arbeiten – können sie denn teilnehmen?

“**Herbert Vogt:** Wir haben uns schon früh in unserer Zusammenarbeit mit der Frage auseinandergesetzt, wie ähnlich oder unterschiedlich die pädagogischen Ansätze eigentlich sind. Dabei sind wir zu der Erkenntnis gekommen, dass es entscheidend ist, wie das Bild vom Kind und die Beziehung des Erwachsenen zum Kind tatsächlich gelebt werden. Das kann gewissermaßen hinter dem Etikett des jeweiligen Konzepts ganz unterschiedlich sein, aber eben auch große Nähe und Übereinstimmung mit unserem Ansatz bedeuten. Teilnehmende mit anderen pädagogischen Wurzeln als der Freinet-Pädagogik sind uns schon deshalb willkommen, weil unser Ansatz entwicklungsfreudig ist und fruchtbare Auseinandersetzungen verspricht. “

Fünf ganze Wochen, ist das nicht viel zu viel?

“**Klein:** Das haben wir uns immer wieder selbst gefragt. Fünf Wochen sind ein großer Aufwand und für die eine oder den anderen nicht leicht zu organisieren, auch wenn sie über zwei Jahre verteilt sind. Wir sind aber davon überzeugt, dass persönliche Entwicklung Zeit braucht. In unserer Weiterbildung geht es um eine gründliche und nachhaltige Auseinandersetzung mit dem, was wir Haltung nennen. Haltungen sind im Selbst des Menschen zu finden, sie strukturieren unser Denken, Handeln und Fühlen. Sie lassen sich nicht auf Knopfdruck ändern, selbst dann nicht, wenn wir das wollen. Gefühle, Wissen und neue Erfahrungen müssen erst wieder in Übereinstimmung gebracht werden. Dafür wollen wir Zeit geben. “

Was kann während der zwei Jahre in einer Weiterbildungsgruppe passieren?

“**Klein:** Wir erleben immer wieder, wie die Gruppe sich nach und nach selbst organisiert. Zweierlei ist uns besonders wichtig. Da ist zum einen die Schutzfunktion der Gruppe. Um sich mit eigenen Sichtweisen, Vorannahmen, Bewertungen oder Einstellungen auseinanderzusetzen, benötigt es einen geschützten Raum. Der entwickelt sich während der beiden Jahre für jeden spürbar. Am Ende herrscht untereinander regelmäßig sehr großes Vertrauen. Als Zweites möchte ich die Möglichkeit

nennen, den eigenen Erfahrungsschatz zu erweitern. Im Laufe der Weiterbildung hat jede mit jedem mehrfach und in unterschiedlichsten Konstellationen zusammengearbeitet, hat also vielfältige andere, vielleicht auch fremde Vorstellungen, Ideen, Praxis kennengelernt. “

Wie gehen die Teilnehmenden damit um, dass sie am Ende eine Präsentation vorstellen werden und wie sieht diese aus?

“**Vogt:** Wir haben von Anfang an die Maxime verfolgt, dass eine Abschlusspräsentation zum Erwerb des Zertifikats nötig ist. Uns ist klar, dass wir die Teilnehmenden damit vor eine Aufgabe stellen, die sie manchmal ziemlich fordert, aber auch ihre Fähigkeiten hervorlockt. Doch, um das klar zu sagen: Wir erwarten keine bestimmte Leistung, es gibt keine Erfolgskriterien, kein Denken in bestanden oder nicht bestanden. Vielmehr sollen die Präsentationen die Teilnehmenden als Person mit ihren Fragen und Entwicklungsprozessen sichtbar werden lassen. Deshalb sind sie völlig frei in der Wahl ihres Themas und der Präsentationsform. Sie können sich entscheiden, ob sie vor Gästen oder intern präsentieren wollen. Was wir dann erleben dürfen, ist in der Tat sehr kreativ, vielfältig und manchmal ziemlich anrührend. “

Frau Schneider, Sie waren Teilnehmerin und sind nun Leiterin dieser Weiterbildung. Wie sind Sie zu balance gekommen und was machen Sie inzwischen dort?

“**Schneider:** Gegen Ende meiner Freinet-Weiterbildung bin ich bei meinem damaligen Träger in die interne Fortbildung gewechselt. Deshalb habe ich mein Präsentationsthema aus diesem Bereich gewählt. Dabei fragte ich mich, ob es auch freinetsche Erwachsenenbildung geben kann. In meiner Präsentation versuchte ich, moderne Lehr- und

Lernforschung mit Freinets Verständnis von Lernen zu vergleichen und Gemeinsamkeiten zu finden. Gelandet bin ich beim Konstruktivismus, und auch die Neurowissenschaft bestätigt vieles, was Freinet zu seiner Zeit schon beschrieb. 2015 habe ich mich dann als Fortbildnerin selbstständig gemacht. Diese neue Tätigkeit machte mir sehr viel Freude und brachte mir Erfüllung auf einer anderen Ebene. Denn auch wenn ich nicht mehr direkt mit den Kindern den Alltag gestalte, erreichte ich doch durch die Arbeit mit pädagogischen Fachkräften indirekt viele Kinder. Zu balance bin ich gekommen wie die meisten von uns: über den persönlichen Kontakt. Mich hat das von Anfang

an sehr gereizt, weil dort unter den Erwachsenen eine dialogische und fruchtbare Atmosphäre herrscht. Wir erleben uns immer als selbst Lernende. Beim letzten Weiterbildungsdurchgang habe ich bereits im wechselnden Leitungsteam mitgearbeitet. Inzwischen konnte ich viele eigene Erfahrungen sammeln und habe eine Psychodrama-Weiterbildung durchlaufen. Nun bin ich als selbstständige Fortbildnerin in ganz Deutschland unterwegs. “

Die Teilnahme an der Weiterbildung kostet die Leute ja auch eine Kleinigkeit. Denken Sie, dass sich die Kosten für die Teilnehmenden letztendlich auszahlen?

” **Vogt:** Im Vergleich zu anderen umfangreichen Weiterbildungen sind wir überaus preiswert. Die Teilnahmegebühr ist in fünf Raten zahlbar. Wir legen die Wochenblöcke auch bewusst in drei Kalenderjahre, um Gelegenheit zur Aufteilung der Kosten auf mehrere Budgets zu geben. Noch nie hat sich jemand beklagt, dass die Teilnahme das Geld nicht wert gewesen sei. “ ◀

Infos und Anmeldung:
www.balance-freinet-paedagogik.de



HELIA SCHNEIDER ist freiberufliche Fortbildnerin für Elementarpädagogik, Autorin, ehemalige Kita-Leitung, zertifizierte Pädagogin der Kindzentrierung (Freinet-Pädagogin und Psychodrama-Assistentin).



LOTHAR KLEIN ist Autor, Diplom-Pädagoge, Lehrer, freiberuflicher Fortbildner und Berater.



HERBERT VOGT ist Autor, Diplom-Pädagoge, Fachberater für Kindertagesstätten sowie freiberuflicher Fortbildner und Teamberater.